

Warnung vor Salafisten

■ pro familia besorgt über Lockrufe von Islamisten – auch in Pforzheim.

■ Buchautorin und Wissenschaftlerin kommt ins Kulturhaus Osterfeld.

OLAF LORCH-GERSTENMAIER
PFORZHEIM

Junge Menschen in der Sinnkrise, auf der Suche nach Idealen und Idealen, dazu vielleicht noch ein nicht intaktes Elternhaus – ein idealer Nährboden, auf dem sich Menschenfänger geschickt bewegen. Kaum eine kennt sich so gut damit aus wie die Islamwissenschaftlerin Lamya Kaddor. Auf Einladung von pro familia und der Deutsch-Türkischen Vereinigung sowie gefördert von Goldader Bildung und der Landeszentrale für politische Bildung, spricht und diskutiert Kaddor – sie hat syrische Wurzeln – über ein auch in Pforzheim höchst aktuelles Thema: „Warum Jugendliche aus Deutschland in den Dschihad ziehen“. Am Montag, 25. Januar, geht es im Malersaal des Kulturhauses Osterfeld ab 18 Uhr darum, Zusammenhänge zu verstehen, Motivationen zu begreifen und in der Jugendhilfe präventiv tätig zu werden. Kaddor hat auch Bücher wie „Muslimisch, weiblich, Deutsch“ und „Zum Töten bereit“ geschrieben.

Geschickt geködert

„Der IS ist kein ‚Islamischer Staat‘ – sondern eine Terrororganisation“, sagt Peter Benkner, Vorsitzender des Vereins pro familia Pforzheim, der in diesem Jahr sein 40-jähriges Bestehen feiert. So sieht es auch Hasnaa Dahabi, Muslima, Studentin islamischer Theologie, und Mitglied der Deutsch-Türkischen Vereinigung. Sie erteilt unter anderem an einem Tübinger Gymnasium und an der Insel-Realschule islamischen Religionsunterricht. In der Unwissenheit sieht sie die Grundlage für den Terror: Mit kruden Behauptungen, die zum Teil nichts mit dem Islam zu tun hätten, falschen Versprechungen und dem Vorspiegeln einer „großen Familie“ köderten begabte Redner wie der Kölner Salafisten-Wanderprediger Pierre Vogel junge Männer und Frauen. Auch



Peter Benkner (Vorsitzender von pro familia, links), Wolfgang Jeuter (Leiter der Sozialpädagogischen Familienhilfe) und Hasnaa Dahabi (Deutsch-Türkische Vereinigung) sind schon gespannt auf den Vortrag von Lamya Kaddor. FOTO: SEIBEL

Lamya Kaddor

... ist eine deutsche muslimische Religionspädagogin, Islamwissenschaftlerin und Autorin syrischer Herkunft. Kaddor ist erste Vorsitzende des Liberal-Islamischen Bundes. Sie studierte unter anderem Arabistik und Islamwissenschaft. Von Oktober 2004 bis Juli 2007 arbeitete sie als wissenschaftliche Assistentin am ersten in der Bundesrepublik Deutschland eingerichteten theologischen Lehrstuhl für die Religion des Islam an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Neben der universitären Tätigkeit ist Lamya Kaddor Lehrerin im nordrhein-westfälischen Schulversuch „Islamkunde in deutscher Sprache“. Ab dem Schuljahr 2003/2004 unterrichtete sie an einer Grundschule und an der inzwischen geschlossenen Glückauf-Hauptschule in Dinslaken-Lohberg. Fünf Schüler des Projekts „Islamkunde in deutscher Sprache“ zogen dennoch als Freiwillige und Teil der „Lohberger Brigade“ für den Dschihad nach Syrien. pz

Sozialpädagogische Beratungshilfe

Pro familia Pforzheim hat als Besonderheit neben der klassischen Beratungsstelle seit über 15 Jahren eine weitere große Fachabteilung unter ihrem Dach: die Sozialpädagogische Beratungshilfe (SPFH), die Familien mit Kindern durch aufsuchende Hilfe betreut. Im Jahr 2014 waren es **139 Familien**

und weitere 34 Familien im Rahmen einer Erziehungsbeistandschaft. **62 Prozent** der Familien haben **Migrationshintergrund**. Die Mitarbeiter sprechen unter anderem auch Arabisch, Englisch, Russisch, Portugiesisch, Polnisch, Italienisch, Englisch, Französisch und Türkisch. ol

„Prävention setzt voraus, dass man sich mit den Gründen auseinandersetzt, die junge Menschen auf diesen vernichtenden Weg bringen.“

Peter Benkner (pro familia)

der in Pforzheim aufgewachsene Munir I., der nach dem Tod seiner Mutter von den Salafisten radikalisiert wurde, sei von Pierre Vogel auf den Weg des „Gotteskriegers“ gebracht worden. Der Junge mit eritreischen Wurzeln hatte sich dem IS angeschlossen, galt als ge-

fallen, bevor ein Video auftauchte, das ihn beim Häuserkampf-Training im syrischen Aleppo zeigen soll. Wie Munir I. sollen auch zwei Mädchen in Pforzheim angesprochen worden sein, ob sie nicht Lust hätten, nach Syrien zu gehen, so Benkner. Doch der Versuch, sie

als „Bräute des Kalifats“ – so der Titel einer ARD-Dokumentation – anzuwerben, schlug fehl. Hasnaa Dahabi weist auf eine Tatsache hin, die im Westen weithin ignoriert wird: Die meisten Opfer des IS sind Moslems. Die Familie ihres Mannes sei kurz vor Weihnachten entführt und erst nach Zahlen eines Lösegelds von 34 000 Dollar wieder freigelassen worden.

Über Mohamed Zakzak, Fachkraft der Familienhilfe bei pro familia und zweiter Vorsitzender der Deutsch-Türkischen Vereinigung, hatte persönlichen Kontakt zu der Islamwissenschaftlerin Kaddor und gewann sie für den Vortrag im Osterfeld. Der ist sowohl für die Öffentlichkeit gedacht als auch als Fortbildungsveranstaltung für die in der Jugendhilfe tätigen Mitarbeiter von pro familia.

Eine Reservierung von Plätzen im Vorverkauf übers Internet unter pforzheim@profamilia.de ist sinnvoll. Es sind nur noch rund 160 Plätze im Malersaal des Kulturhauses Osterfeld frei.